

81. M. MINUCIUS FELIX

Marcus Minucius Felix⁷⁵² ist Vertreter der reichen apologetischen Literatur des frühen Christentums. Mit Tertullianus [80] zählt er zu den bedeutendsten lateinischen Autoren in diesem literarischen Genre. Das einzige von ihm erhaltene Werk ist der Dialog *Octavius*, mit dem er sich das Ziel gesetzt hat, den gebildeten Heiden seiner Zeit den Zugang zum Christentum zu öffnen. Gerahmt von einer Einleitung (1–4), einem Zwischengespräch (14 f.) und dem Schluß (39 f.), enthält der Dialog den Angriff des Heiden Caecilius Natalis (5–13) und die Erwiderung des Christen Octavius Ianuarius (16–38). Über die Entstehungszeit des Werkes und

die Biographie ihres Verfassers ist fast nichts Sicheres bekannt. Überliefert ist, daß Minucius als Anwalt in Rom tätig war, vermutet wird ferner, daß er aus Nordafrika stammt. Hinsichtlich der Datierung des *Octavius* ist man bis dato zu keiner allgemein akzeptierten Lösung gelangt. Umstritten ist vor allem das relativchronologische Verhältnis zum *Apologeticum* des Tertullianus, mit dem Minucius zahlreiche Übereinstimmung aufweist. Der Großteil der Forschung neigt heute freilich dazu, Tertullianus' 197 n. Chr. entstandene Schrift als die ältere zu betrachten und den *Octavius* in die erste Hälfte des 3. Jh.s n. Chr. zu setzen.

81 T 1 Minucius Felix *Octav.* 6,1

p. 4,36 – 5,4 KYTZLER⁷⁵³; ZWICKER 93:

inde adeo per universa imperia provincias oppida videmus singulos sacrorum ritus gentiles habere et deos colere municipes, ut Eleusinos Cererem, Phrygas Matrem, Epidaurios Aesculapium, Chaldeos Belum, Astarten Syros, Dianam Taurios, Gallos Mercurium, universa Romanos.

Dieser Satz stammt aus der Rede des Caecilius, und zwar aus einem Abschnitt, in dem er auf die besondere Frömmigkeit der Römer zu sprechen kommt. Der Heide beschwört hier den religiösen Pluralismus der Römer,

Daher sehen wir, wie in allen Reichen, Provinzen und Städten die einzelnen Völker ihre eigenen Kultriten haben und ihre lokalen Götter verehren, wie zum Beispiel die Eleusinier Ceres, die Phryger die (Götter-)Mutter, die Epidaurier Aesculapius, die Chaldäer Belus, die Syrer Astarte, die Taurer Diana, die Gallier Mercurius und die Römer sie alle zusammen.

die sich im Unterschied zu anderen Völkern nicht auf bestimmte Gottheiten beschränken, sondern alle Götter in ihr Pantheon einbeziehen. Gerade in der Verehrung aller Götter sieht Caecilius die tiefere Ursache für Roms

⁷⁵² Zu Leben und Werk des Minucius Felix s. die Lexikonartikel von Hans von GEISAU, M. Minucius Felix, RE S XI (1968) 952–1002, Hans von GEISAU, Minucius Felix, KIP III (1979) 1341–1343, Bernhard KYTZLER, Minucius Felix, TRE XXIII (1994) 1–3, Eberhard HECK, M. Minucius Felix, in: HLL 4 (1997) § 475, 512–519, Eberhard HECK, Minucius Felix, LThK VII (1998) 275 f., Bettina WINDAU, Minucius Felix, LACL 504 f.

sowie die Einführungen von Jean BEAUJEU, Minucius Felix, Octavius (Les Belles Lettres), Paris 1964, VII–CXVI, Hans von GEISAU, Minucius Felix, Octavius, ³Münster 1978, XIV–XXXI, Fernando SOLINAS, Marco Minucio Felice, Ottavio. Introduzione, traduzione e note, Mailand 1992, 5–25, Bernhard KYTZLER, M. Minucius Felix, Octavius, Darmstadt 1993, 11–39, 214–217, 223–227.

Größe.⁷⁵⁴ Dieser Behauptung tritt dann Minucius Felix später in der Rede des Octavius (ab Kap. 25) entgegen. Für ihn ist die religiöse Vielfalt der Römer Ausdruck einer Sammelwut, die auch vor den größten Absurditäten nicht zurückschreckt.⁷⁵⁵ In Minucius' Darstellung ist „Roms Religion [...] ein überregionales Konglomerat, das nicht zuletzt dadurch widersprüchlich geworden ist.“⁷⁵⁶

Die vorliegende Nachricht ist für unsere Fragestellung deswegen von Interesse, da in der Liste von Lokalgöttern

unter anderem der von den Galliern verehrte *Mercurius* angeführt wird. Daraus ist wohl der Schluß zu ziehen, daß Minucius *Mercurius* für den bedeutendsten Gott der Gallier erachtet hat. Vielleicht folgt der Apologet hiermit Caesars Beschreibung des gallischen Pantheon, in welchem *Mercurius* bekanntlich den ersten Platz einnimmt.⁷⁵⁷ Übrigens ist im *Octavius* vom *Mercurius* der Gallier noch einmal an anderer Stelle die Rede, wobei er dort als Empfänger von Menschenopfern genannt wird.⁷⁵⁸

81 T 2 Minucius Felix *Octav.* 6,2

p. 5,9–11 KYTZLER:

... dum obsessi et citra solum Capitolium capti colunt deos, quos alius iam sprevisset iratos, et per Gallorum acies mirantium superstitionis audaciam pergunt telis inermes, sed cultu religionis armati, ...

Diese Stelle entstammt einem Abschnitt aus der Rede des Heiden Caecilius, in welchem die Religiosität der frühen Römer lobend hervorgehoben wird.⁷⁵⁹ Die Anekdote, auf die hier nur knapp angespielt wird, ist in anderen Quellen ausführlicher dargestellt. Auch wenn Minucius den Namen des Protagonisten unterschlägt und statt dessen mehrere Römer zu Handelnden (*pergunt*) macht, bezieht er sich hier eindeutig auf ein Ereignis aus der Zeit der Belagerung Roms durch die Gallier, nämlich die Heldentat des Fabius Dorsuo, der mitten durch die Reihen der Feinde vom Kapitol herabschritt, um das für seine *gens* auf dem Quirinal festgesetzte Opfer

... während sie belagert und allein innerhalb des Kapitols eingeschlossen waren, verehren sie die Götter, die ein anderer schon längst verachtet hätte, weil sie erzürnt waren, und sie dringen durch die Reihen der Gallier vor, die solche Kühnheit des Glaubens bewundern, ohne Waffen, lediglich mit der Pflanze für ihren Kult bewaffnet, ...

darzubringen und anschließend unbehelligt wieder auf das Kapitol zurückzukehren. Nach den Parallelnachrichten bei Livius, Valerius Maximus, Florus, Appian und Cassius Dio soll unter anderem religiöse Scheu (*religio*) die Gallier davon abgehalten haben, Dorsuo an der Durchführung des Opfers zu hindern.⁷⁶⁰ Dieses Motiv klingt auch noch in der Version des Minucius an (*Gallorum ... mirantium superstitionis audaciam*).⁷⁶¹ Für eine ausführlichere Analyse dieser höchstwahrscheinlich auf Fabius Pictor zurückgehenden Tradition, siehe den Kommentar zu Livius (5, 46,2 f. [36 T 4]), der mutmaßlichen Vorlage für Minucius.

⁷⁵³ Ich folge der Textausgabe von Bernhard KYTZLER, M. Minucii Felicis Octavius, Leipzig 1982.

⁷⁵⁴ Im Anschluß an das oben zitierte Zeugnis heißt es bei Minuc. Fel. Oct. 6,2: *sic eorum [sc. Romanorum] potestas et auctoritas totius orbis ambitus occupavit, sic imperium suum ultra solis vias et ipsius Oceani limites propagavit, ...* – S. dazu Godo LIEBERG, Die römische Religion bei Minucius Felix, RhM 106 (1963) 62–79, spez. 71 f., Jörg RÜPKE, Literarische Darstellungen römischer Religion in christlicher Apologetik: Universal- und Lokalreligion bei Tertullian und Minucius Felix, in: Dorothee ELM VON DER OSTEN – Jörg RÜPKE – Katharina WALDNER (Hgg.), Texte als Medium und Reflexion von Religion im römischen Reich (= Potsdamer Altertumswissenschaftliche Beiträge 14), Stuttgart 2006, 209–223, spez. 214.

⁷⁵⁵ Vgl. dazu unten Minuc. Fel. Oct. 28,7 [81 T 3].

⁷⁵⁶ RÜPKE, a.a.O. 215.

⁷⁵⁷ Caes. bell. Gall. 6, 17,1 [23 T 16]: [scil. Galli] *deum maxime Mercurium colunt ...* – An Caesar als Quelle des Minucius

dachte DE VRIES (1961) 41 + A. 2; vgl. auch JULLIAN (1903b) 17 + A. 2 und RÜBEKEIL (2002) 185 A. 619.

⁷⁵⁸ Minuc. Fel. Octav. 30,4 [81 T 4]: *... et Mercurio Gallos humanas vel inhumanas victimas caedere ...*; vgl. Tert. apol. 9,5 [80 T 3] und Scorpiace 7,6 [80 T 6].

⁷⁵⁹ Vgl. dazu auch oben den Kommentar zu Minuc. Fel. Oct. 6,1 [81 T 1].

⁷⁶⁰ Liv. 5, 46,2 f. [36 T 4], Val. Max. 1, 1,11 [39 T 1], Flor. 1, 7 = 1, 13,16, App. Celt. F 6 [66 T 3], Cass. Dio 7, 25,5 f. [85 T 1].

⁷⁶¹ Aus diesem Grund habe ich auch die bei ZWICKER fehlende Stelle aufgenommen. – Godo LIEBERG, Die römische Religion bei Minucius Felix, RhM 106 (1963) 62–79, spez. 64 A. 4 sagt zu Recht, daß *superstitio* „hier mit Rücksicht auf den Standpunkt der Gallier gesagt [ist], für die das Verhalten der Römer etwas Absurdes haben muß.“

81 T 3 Minucius Felix *Octav.* 28,7

p. 27,27–32 KYTZLER; ZWICKER 94:

inde est quod audire te dicis, caput asini rem nobis esse divinam. quis tam stultus, ut hoc colat? quis stultior, ut hoc coli credat? nisi quod vos et totos asinos in stabulis cum vestra vel Epona consecratis et eosdem asinos cum Iside religiose devoratis, item boum capita et capita vervecum et immolatis et colitis, de capro etiam et homine mixtos deos et leonum et canum vultus deos dedicatis.

An dieser Stelle⁷⁶² reagiert Octavius auf den Vorwurf des Caecilius im ersten Teil des Dialogs (9,3), daß die Christen angeblich einen Eselskopf verehren. Minucius weist dieses Gerücht natürlich zurück, da es von bösen Dämonen in Umlauf gesetzt wurde. Ebenso wie schon Tertullianus in seinen Schriften *ad nationes* (1, 11,6 [80 T 1]) und *Apologeticum* (16,5 [80 T 4]) meint er, daß solche irrwitzigen Vorstellungen nur bei Leuten aufkommen können, die, wie die Römer selbst,

Von daher kommt auch das, was du, wie du sagst, zu hören bekommst: daß der Kopf eines Esels uns als heilige Sache gelte. Wer wäre so dumm, so etwas zu verehren? Und wer noch so viel dümmer, überhaupt zu glauben, daß so etwas verehrt werde? Höchstens deswegen, weil ihr selbst ganze Esel in den Ställen verehrt mit eurer Epona und dieselben Esel Isis zu Ehren rituell verzehrt, desgleichen Köpfe von Rindern und Hammeln opfert und verehrt, und sogar Götterbilder aufstellt, halb Bock, halb Mensch, und andere mit Löwen- und Hundeköpfen.

Esel mitsamt der dazugehörigen *Epona* verehren. Auch Minucius unterstellt aus apologetischem und polemischem Interesse, daß nicht nur die Göttin, sondern auch die Esel selbst verehrt werden. Die starken inhaltlichen Anklänge an Tertullianus machen es sehr wahrscheinlich, daß dieser hier als Vorlage diente.⁷⁶³ Für unser Wissen um *Epona* erbringt dieses Zeugnis nichts Neues: Sie tritt uns hier abermals als römische Göttin entgegen, die für Esel und Stall zuständig ist.⁷⁶⁴

81 T 4 Minucius Felix *Octav.* 30,3 f.

p. 29,9–14 KYTZLER; ZWICKER 94:

nam Saturnus filios suos non exposuit, sed voravit; merito et in nonnullis Africae partibus a parentibus infantes immolabantur, blanditiis et osculo comprimente vagitum, ne flebilis hostia immoletur. (4) Tauris etiam Ponticis et Aegyptio Busiridi ritus fuit hospites immolare et Mercurio Gallos humanas vel inhumanas victimas caedere, ...

Saturnus hat ja seine Kinder nicht ausgesetzt, sondern verschlungen. Verdientermaßen opfern ihm daher in manchen Teilen von Africa die Eltern ihre Kinder, wobei sie deren Wimmern mit Liebkosungen und Küssen unterdrücken, um kein schluchzendes Opfer darzubringen. (4) Sowohl bei den pontischen Taurern als auch beim ägyptischen Busiris war es ritueller Brauch, Fremde zu opfern, und die Gallier schlachteten für Mercurius menschliche oder, besser gesagt, unmenschliche Opfer.

⁷⁶² S. dazu R. PETER, *Epona*, in: ROSCHER I.1 (1884–1886) 1289, KEUNE (1907) 229, BENOÎT (1950) 26, BENOÎT (1954) 8, DE VRIES (1961) 123 f., DUVAL (1971) 476, FELLENDORF-BOERNER (1985) 78 f., STERCKX (1986) 9, EUSKIRCHEN (1993) 677, 699 A. 327, BRUNAUX (1996) 182, BAUCHHENS (2001) 12, ALBERRO [2004] 22 A. 67, GSCHLÖSSL [2006] 47, Jörg RÜPKE, *Literarische Darstellungen römischer Religion in christlicher Apologetik: Universal- und Lokalreligion bei Tertullian und Minucius Felix*, in: Dorothee ELM VON DER OSTEN – Jörg RÜPKE – Katharina WALDNER (Hgg.), *Texte als Medium und Reflexion von Religi-*

on im römischen Reich (= Potsdamer Altertumswissenschaftliche Beiträge 14), Stuttgart 2006, 209–223, spez. 215, LAJOYE [2008] 88–90. – Den folgenden Kommentar habe ich bereits in meinem Aufsatz *Die Göttin Epona in der antiken Literatur* publiziert: HOFENEDER [2005] 39 f.

⁷⁶³ Vgl. Tert. *ad nat.* 1, 11,6 [80 T 1]: *vos totos asinos colitis et cum sua Epona* mit *vos et totos asinos in stabulis cum vestra vel Epona consecratis* bei Minucius.

⁷⁶⁴ Zu *Epona* s. ausführlicher den Kommentar zu Iuv. 8,155–157 [60 T 3].

An dieser Stelle seines Dialogs wehrt sich Minucius Felix gegen den Vorwurf, daß die Christen ihre Initiation durch das Blut eines ermordeten Kindes erfahren. Solche Greueltaten zu glauben, kontert er, sind aber nur jene in der Lage, die so etwas selbst praktizieren.⁷⁶⁵ Als Beispiele hierfür nennt er zuerst die Opfer von Kindern an *Saturnus*, die in gewissen Teilen von *Africa* (30,3: *in nonnullis Africae partibus*), das heißt Karthago, dargebracht wurden. Diese (Un)Sitte illustriert er dann weiters an den pontischen Taurern, dem ägyptischen König Busiris und den Kelten, um dann daran anschließend noch Fälle aus der römischen Geschichte und Gegenwart anzuführen. Minucius Felix steht mit seinen Ausführungen bereits in einer apologetischen Tradition, wie die sehr ähnlich gestalteten Passagen bei Tertullianus mehr als deutlich zeigen. Minucius dürfte jedoch für seine Exempel nicht nur Tertullianus vor Augen gehabt, sondern auch andernorts Anleihen genommen haben, wie an den Übereinstimmungen aber auch an den Un-

terschieden ersichtlich ist.⁷⁶⁶ Die nächste Parallele finden wir bei Cicero (*de re publ.* 3, 9,15 [24 T 4]), der ebenfalls Taurer, Busiris, Gallier und Punier als Beispiele für Menschenopfer nennt.⁷⁶⁷ Nur für die Gallier und Punier ist die Praxis in einem Fragment aus Varros *antiquitates rerum humanarum et divinarum* (= *August. civ.* 7, 19 [25 T 2]) und bei Dionysios von Halikarnaß (*ant. Rom.* 1, 38,2 [34 T 1]) überliefert. Skythen, Gallier und Punier in diesem Zusammenhang nennt Plutarch (*de superstitione* 13 p. 171 B [59 T 1]). Was allerdings bei den vier zuletzt genannten Autoren fehlt, ist die Verknüpfung des Menschenopfers bei den Kelten mit dem Gott *Mercurius*; wenn dort überhaupt ein Adressat genannt wird, dann *Saturnus* respektive *Kronos*. Wie ich bereits im Kommentar zu Tertullianus dargelegt habe, könnte die Nennung des *Mercurius* möglicherweise von Caesars Bemerkung (*bell. Gall.* 6, 17,1 [23 T 16]) über die hervorragende Bedeutung dieses Gottes bei den Galliern inspiriert worden sein.⁷⁶⁸

⁷⁶⁵ Wie schon Tertullianus vor ihm bedient sich Minucius hier der Argumentationsstrategie des Zurückweisens (*retorquere*) von Vorwürfen an ihre Urheber; zu dieser rhetorischen Technik vgl. die wichtigen Ausführungen von RIVES (1995) 65–85, spez. 74–76.

⁷⁶⁶ Vgl. *Tert. apol.* 9,5 [80 T 3] und Scorpiace 7,6 [80 T 6] für die Menschenopfer an *Mercurius* bei den Galliern. *Tert. apol.* 9,2 nennt ebenfalls die in *Africa* üblichen Opfer von Kindern an *Saturnus*. Die Taurer erwähnt er *apol.* 9,5, sagt hierüber aber: *remitto fabulas Tauricas theatris suis* (Die taurischen Fabeln überlasse ich ihren Theatern.). Dies und die Tatsache, daß der sagenhafte ägyptische König Busiris bei ihm überhaupt fehlt, deutet darauf hin, daß Minucius nicht nur Tertullianus als Vorlage verwendet hat. – Von einer beiden Apologeten gemeinsamen Quelle spricht BRUNAUX (1996) 182 = (2000) 239, was ich jedoch für eine keineswegs notwendige Annahme erachte. Allem Anschein nach hat Minucius von Tertullianus viele Ar-

gumente übernommen; freilich kopierte er sein Vorbild nicht sklavisch, sondern machte von dessen Gedankengängen freien Gebrauch.

⁷⁶⁷ *Cic. de re publ.* 3, 9,15 [24 T 4]: *quam multi, ut Tauri in Axino, ut rex Aegypti Busiris, ut Galli, ut Poeni, homines immolare et pium et diis immortalibus gratissimum esse duxerunt!* – An eine direkte Abhängigkeit des Minucius von Cicero denkt RIVES (1995) 75 A. 50: „Minucius Felix’ list is exactly the same as that in *Rep.* III. 15, and in almost the same order. Minucius Felix knew his Cicero: ...“ (vgl. auch MARCO SIMÓN (1999a) 3 A. 12). – Diese Beobachtung ist zweifellos richtig, zumal der Apologet in formaler und inhaltlicher Hinsicht seinem Vorbild Cicero sehr viel verdankt. Freilich ist bei letzterem der Gott *Mercurius* nicht genannt, weswegen die Stelle aus *de re publica* nicht Minucius’ alleinige Vorlage gewesen sein kann.

⁷⁶⁸ S. dazu TOMMASI MORESCHINI (2002) 212 A. 53 und die Ausführungen zu *Tert. apol.* 9,5 [80 T 3].